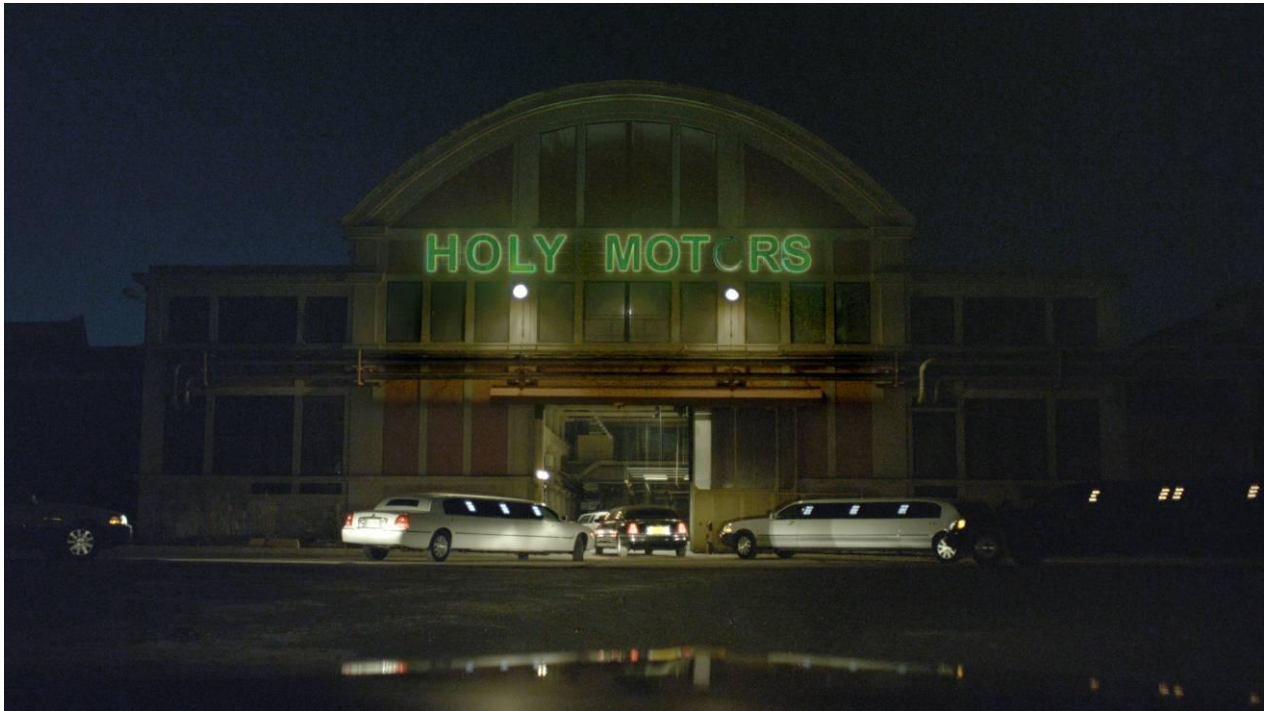
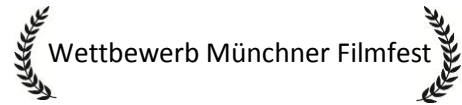


Arsenal Filmverleih präsentiert



von Leos Carax

mit Denis Lavant, Kylie Minogue, Eva Mendes, Michel Piccoli

Frankreich 2012, 115 Min., Dolby Surround, DCP

Bundesstart: 30. August



Die Geschichte zeigt, dass er sich vor oder nach seinem Tod in Angesicht Gottes wiederfinden und ihm sagen wird:

„Ich, der ich vergeblich so viele Menschen verkörperte, will nur noch ein Einziger und ich selbst sein.“

Die Stimme des Herrn antwortet aus einem Wirbelwind: *„Auch ich bin kein Einzelner; ich träumte von der Welt wie du von deinem Werkträumtest, mein Shakespeare, und unter all den Gestalten meines Traums bist du wie ich – viele und keiner.“*

JORGE LUIS BORGES –
„Everything and Nothing“



INHALT

Vom Sonnenaufgang bis tief in die Nacht: einige Stunden im Leben von Monsieur Oscar, einer schattenhaften Existenz, die von einem Leben ins nächste schweift. Mal ist er ein Industriekapitän, mal ein Killer, ein Bettler, ein Monster oder ein treusorgender Familienvater....

Monsieur Oscar scheint Rollen zu spielen, taucht in jeden Part komplett ein – aber wo befinden sich die Kameras?

Er ist alleine, nur Céline begleitet ihn, die große Blonde hinter dem Steuer der riesigen Stretchlimousine, die ihn durch Paris und in die Vororte kutschiert. Wie einen Profikiller, der von Auftrag zu Auftrag eilt. In der Vollendung einer schönen Geste, des Antriebs einer Aktion, der Frauen und Phantome seines Lebens.

Aber wo ist sein Zuhause, seine Familie, kann er sich erholen?



ER

Jean, da gibt es etwas, das du nicht weißt

SIE

Über dich?

ER

Über uns



Monsieur MERDE

*Aglouglia! Alk tsuet tsuet kerotût
xeuhhi-vi aass!*



Sie treten zu Beginn des Filmes in einer Art Prolog auf, die, präziser und literarischer formuliert, eine Ouvertüre ist. Woher kam die Idee, physisch auf der Leinwand zu erscheinen?

Leos Carax: Zuerst hatte ich dieses Bild eines großen, vollbesetzten und für eine Filmvorführung verdunkelten Kinosales im Kopf. Aber die Zuschauer sind komplett erstarrt, und ihre Augen scheinen geschlossen zu sein. Sind sie eingeschlafen? Tot?

Das Kinopublikum von vorne aus betrachtet – das sieht normalerweise niemand (außer in der außergewöhnlichen Schlußaufnahme von „The Crowd“ von King Vidor).

Dann zeigte mir meine Freundin Katia eine von Hoffmanns Erzählungen. Der Held entdeckt, dass in seinem Schlafzimmer eine geheime Tür zu einem Opernhaus führt. Wie in diesem Satz von Kafka, der als Präambel zu jedem kreativen Akt gelten könnte:

„Da gibt es eine Tür in meiner Wohnung, die ich bisher niemals bemerkte.“

So beschloss ich, den Film mit einem Schlafenden zu beginnen, der mitten in der Nacht aufwacht und sich in seinem Pyjama in einem riesigen Kino voller Geister wiederfindet. Instinktiv nannte ich diesen Mann, den Träumer im Film, Leos Carax. Und so spielte ich ihn.

Welche Rolle spielte „Merde“, ihr Beitrag zum Film „Tokyo!“, bei der Entwicklung von HOLY MOTORS, in dem die Figur „Merde“ einer von Denis Lavants Avataren (falls das die richtige Bezeichnung dafür ist) ist?

Leos Carax: HOLY MOTORS ist aus meiner Unfähigkeit geboren, verschiedene Projekte, die alle in unterschiedlichen Ländern und verschiedenen Sprachen spielen sollten, zu realisieren. Alle hatten dieselben zwei Hindernisse: Geld und Besetzung. Da ich es satt hatte, nicht drehen zu können, ließ ich mich von den Erfahrungen mit „Merde“, der eine japanische Auftragsproduktion war, inspirieren. Ich beauftragte mich selbst, unter denselben

Bedingungen ein Projekt umzusetzen, aber in Frankreich: schnell ausgedacht, mit einem bereits ausgewählten Schauspieler und nicht zu teuer.

All das wurde durch die digitalen Kamera möglich, die ich verachte (da sie sich aufdrängen oder uns aufgedrängt werden), die aber allseits eine große Sicherheit vermitteln. Die Vorstellung von Motoren, von der Motorisierung und der Bedeutung der Maschinen wird klar durch den Titel ausgedrückt und ist eines der unterschwelligeren Themen des Films. Was ist die ursprüngliche Idee des Projekts, oder nahm es erst nach und nach Gestalt an?

Leos Carax: Es gibt nie eine Ausgangsidee oder Absicht bei einem meiner Filme, nur zwei, drei Bilder oder Gefühle, und die füge ich zusammen.

Für HOLY MOTORS hatte ich unter anderem das Bild dieser Stretchlimousinen im Kopf, die in den letzten Jahren aufgetaucht sind. Ich sah sie zuerst in Amerika und mittlerweile in Paris in meinem Viertel, jeden Sonntag für chinesische Hochzeiten. Sie passen vorzüglich in unsere Zeit – protzig und geschmacklos. Von außen sehen sie gut aus, aber im Innern fühlt man dieselbe Traurigkeit wie in einem Stundenhotel. Trotzdem berühren sie etwas in mir. Sie sind veraltet, wie alte Science-Fiction-Spiele. Ich glaube, sie markieren das Ende einer Epoche, wie die großen, sichtbaren Maschinen.

Sehr schnell wurden diese Autos das Kernstück des Films – sein Motor, wenn ich das so sagen kann. Für mich sind sie wie lange Gefäße, die Menschen auf ihren letzten Reisen transportieren, bei ihren letzten Aufgaben.

Der Film ist also so eine Art Science Fiction, in dem Menschen, Tiere und Maschinen vom Aussterben bedroht sind – „heilige Motoren“, die durch ein gemeinsames Schicksal verbunden sind, Sklaven einer zunehmend virtuellen Welt. Eine Welt, aus der die sichtbaren Motoren, gelebte Erfahrungen und echte Aktionen allmählich verschwinden.

„Ich bezeichne Erfahrung als eine Reise an das Ende des Menschenmöglichen.“
(Georges Bataille)

Ausschnitte aus einem Email-Interview mit JEAN-MICHEL FRODON



LEOS CARAX

als Regisseur:

1984 - Boy meets Girl

1986 - Die Nacht ist jung (Mauvais Sang)

1991 - Die Liebenden von Pont-Neuf

1999 - Pola X

2008 - Tokyo ! *(mit Michel Gondry & Bong Joon-ho)*

2012 - Holy Motors

als Schauspieler:

1987 - King Lear von Jean-Luc godard

1988 - Les ministères de l'art von Philippe Garrel

1997 - The House von Sarunas Bartas

2007 - Mister Lonely von Harmony Korine

2012 - Holy Motors von Leos Carax



MUSIK

Originalstück: **“Who were we?”**

(Neil Hannon - Carax und Neil Hannon)

Gesungen von Kylie Minogue, arrangiert von Andrew Skeet
(Orchester: Berlin Music Ensemble)

“Let my baby ride”

(R.L. Burnside / Tom Rothrock)

Adaptiert von Doctor L, Elliot Simon und Quentin Auvray

“How are you getting home?”

(Ron Mael)

Interpretiert von den Sparks

“Revivre”

(G. Manset / G. Manset)

Begräbnismarsch (Adagio Molto)

Streichquartett Nr. 15 Es-Moll op. 144

(Dmitri Schostakowitsch)

Godzilla, Titellied

“Sinking of Bingou-Maru”

BESETZUNG

**Denis Lavant • Edith Scob • Eva Mendes • Kylie Minogue • Elise
Lhomeau • Michel Piccoli • Jeanne Disson**

und

**Leos Carax • Nastya Golubeva Carax • Reda Oumouzoune •
Schlangenfrau Zlata • Geoffrey Carrey • Anabelle Dexter Jones**

STAB

Drehbuch **Leos Carax** • Kamera **Caroline Champetier AFC, Yves Cape AFC BFC** •

Schnitt **Nelly Quettier** • Ton **Erwan Kerzanet, Katia Boutin,**

Josefina Rodriguez, Emmanuel Croset • Maske **Bernard Floch** •

Maquillages SFX **Jean-Christophe Spadaccini, Denis Gastou** •

Ausstattung **Florian Sanson** • Kostüm **Anaïs Romand** •

Regieassistentz **Julie Gouet** • Aufnahmeleitung **Didier Abot** •

Skript **Mathilde Profit** • Postproduktionsleitung **Eugénie Deplus** •

Cybermonster-Design **Diane Sorin** • Datamoshing **Jacques Perconte** •

Gestaltung der visuellen Effekte **Thierry Delobel** • Supervisor VFX

Alexandre Bon • Produktion VFX **Bérengère Dominguez** •

3D Gestaltung **Olivier Marci**

Eine deutsch-französische Koproduktion von **Pierre Grise Productions /
Théo Films / Arte France Cinéma / Pandora Film / WDR-Arte •**

In Zusammenarbeit mit **Canal +** und des **Centre National du Cinéma et
de l'Image Animée •** Mit der Unterstützung des **Media Programms der
Europäischen Union** der **Région Ile-De-France** und der **Procirep / Angoa**,
des **FFA Minitraité** und dem **Medienboard Berlin Brandenburg**



VERLEIH

Arsenal Filmverleih
Hintere Grabenstraße 20
72070 Tübingen am Neckar
Tel.: 07071 – 9296 0
Fax: 07071 – 9296 11
info@arsenalfilm.de

PRESSE

Filmpresse Gisela Meuser
Niddastraße 64H
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 069 – 40 58 0416
Fax: 069 – 40 58 04 13
g.meuser@filmpresse-meuser.de